Frédéric Walthard : zum Titelblatt

Autor(en): **Basler, Sabine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **95 (1986)**

Heft 5: **Wie sicher ist die Schweiz?**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-556635

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

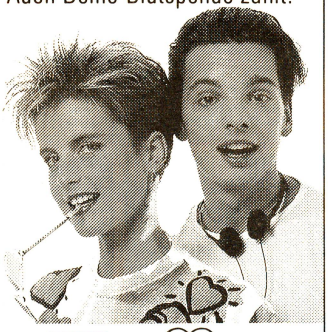
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die bekannte Marke für
gutes Federzeug
Neuheit: Voll waschbare Daunendecken und Federkissen
Marke: Silentina-lavable
Bettfedernfabrik Schaffhausen AG
8620 Stein am Rhein
Telefon 054 41 25 35

"Chunsch ou?"
Auch Deine Blutspende zählt!

Blutspendedienst SRK
Spende Blut. Rette Leben.

Transporte und Reisen
um die ganze Welt mit
GO service unlimited GONDRAND
Basel, Brig, Buchs, Chiasso, Genf, Romanshorn, St. Gallen, St. Margrethen, Schaffhausen, Vallorbe, Zürich

ZUM TITELBLATT

Frédéric Walthard

– ein romantisch angehauchter Spontanmaler

Frédéric Walthard, ein Mann der Stille. Er braucht Zeit, um nachdenken zu können. Sein Medium ist die Farbe.

Von Sabine Basler

Er ist überaus erfolgreicher Direktor der «Mutter aller modernen Fachmessen», der Schweizerischen Mustermesse in Basel, die dieses Jahr ihren siebzigjährigen Geburtstag feierte. Er ist Präsident der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft (einem Korporativmitglied des Schweizerischen Roten Kreuzes), und als solcher hat er auch Einsitz im Direktionsrat, dem Parlament des SRK.

Er ist ein Mann der Öffentlichkeit, den man kennt, den man bewundert oder ablehnt. Aber nur wenige wissen, dass dieser Macher Walthard auch Künstler ist, und zwar ein sehr begabter Maler.

Dieser Maler Frédéric Walthard hat mich interessiert. Einfach ist er auch als Künstler nicht zu verstehen, so gesprächig er wirkt. Er liefert sich nicht gern aus. Die Spannweite zwischen dem Blumenbild, das wir für das Titelblatt «Actio» ausgesucht haben, und dem apokalyptischen Reiter, der in seinem Büro hängt, umfasst ein zu breites Spektrum.

Im Labyrinth des alten Messegebäudes in Basel, durch das mich die Prokuristin Ruth Zweifel zu seinem Büro in einem hochgelegenen Stockwerk lotste, fand ich einen Mann, der trotz allem, was er erreicht hat, sich seinen echtesten Zielen weiter entfernt fühlt als je zuvor.

15 Jahre lang leitet Frédéric Walthard nun die Geschicke der Muba in Basel. In dieser Zeitspanne ist es ihm gelungen, aus der Schweizerischen Mustermesse ein fantastisches Instrument zu machen, das nach innen und nach aussen wirkt. Nach innen ins Land hinein, weil es uns allen beweist, wozu wir rohstoffarme Schweiz dank eigener Tüchtigkeit imstande sind. Nach aussen, um unsere Präsenz auf internationalen Märkten darzustellen, ein Leistungsausweis, der sich sehen lässt.

In seinem grossen, hellen Büro mit selbstbemalten Zinnsoldaten in einer Glasvitrine und selbstgemalten Bildern an den Wänden, kommen wir rasch ins Philosophieren. Frédéric Walthards Philosophie ist die Ganzheit.

Er, der seine Schulzeit bis zur Maturität in Bulgarien verlebte, las mit 11 Jahren nicht Winnetou, sondern Nietzsche. Bereits acht- bis neunjährige Schulkinder wurden im damaligen Bulgarien mit der Logik eines Spinoza konfrontiert. Das Urgesetz, oder eben das Gesetz des Ganzen war integrierender Bestandteil des Schulunterrichts. So etwas prägt.

In der Ära Walthard wurde eine Ausstellung wie «Natura» zur festen Einrichtung des Messebetriebes oder die PSI-Tagungen.

Er monologisiert: «Infolge wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Fortschritte sind wir zu Spezialisten geworden, die nicht mehr in der Lage sind, die Zusammenhänge zu erkennen. Darum versuche ich mit der Mustermesse die grossen Linien wieder sichtbar zu machen, die über rein wirtschaftliche Dimensionen hinausgehen. Schweizer Exporteure verkaufen nicht nur Ware ins Ausland, sie geben auch Know-how mit und eine Treue zur Qualität und zum Kunden.

Wir laden auch immer wieder Aussteller aus dem Ausland, die politisch und wirtschaftlich ganz anderen Systemen angehören, zu uns ein, um bewusst den Dialog zu pflegen. Nichts darf isoliert betrachtet werden».

Der Künstler Walthard versucht – mit anderen Mitteln – im Dialog mit seiner Leinwand das gleiche, nämlich dieses Ganze, heraufzubeschwören.

Freizeit bedeutet für ihn Nachdenken, Zeit haben zu begreifen, was mit uns geschieht. Seine Themen: Hochindustrialisierte Gesellschaft und Menschen, Menschen unter sich, Menschen und ihr eigenes Ich, Menschen und die Allpräsenz (Gott).

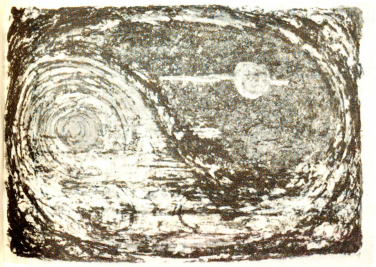
Als Maler ist Frédéric Walthard Autodidakt. Er malt seit 25 Jahren in Pastell, Wasserfarben, Öl. Immer wieder probiert er auch neue Techniken aus. «Ich male nicht für Museen und nicht für Käufer, trotzdem ich mich natürlich freue, wenn jemand Geld ausgibt, um ein Bild von mir bei sich zu Hause zu haben. Bevor ich beispielsweise eine Blume male, sehe ich sie mir lange an, um sie zu spüren. Wenn ich eine Serie male wie die apokalyptischen Reiter, dann vertiefe ich mich gedanklich vorher in das Sujet. Aber ich mache nie Skizzen. Vor der Leinwand geschieht etwas in mir. Die Bilder entstehen wie aus sich selbst heraus. Oftmals sagen mir Betrachter meiner Blumenbilder, dass sie sich gestärkt fühlen, wenn sie sie lange angeschaut haben. Und schon Goethe hat mit seiner Farblehre bewiesen, dass von Bildern ein unsichtbarer Energietransfer ausgehen kann.»

Aber nicht nur liebliche Blumenbilder haben diese Ausstrahlung. Selbst die Walthardschen Untergangs-Bilder werden durch eine reiche, strahlende Farbpalette in ihrer düsteren Aussage gewissermassen verklärt.

«Ich bin kein Realist», sagt der Künstler Walthard über sich selber, «sondern ein romantisch angehauchter Spontanmaler. Meine Impressionen gestalte ich frei von allen Einflüssen expressionistisch. Ich setze mich mit einem Thema auseinander, mit Materie – Nicht-Materie. Das nicht Beweisbare fasziniert mich.»

Das, was Frédéric Walthard erreicht hat, würde einen Durchschnittsmenschen mit tiefer Befriedigung erfüllen. Wenn der gewaltige Messemann und begabte Künstler jedoch resigniert zugibt, er sei von all jenen Zielen, von denen er in der Jugend zu träumen pflegte, weiter entfernt als je zuvor, denkt er an die Verletzung der Menschenrechte, an die Dauerkrisen und Kriege, an das uneinige Europa. Die heile, ganze Welt, so weiss er, wird er nicht mehr erleben. □

Blumenbilder, die dem Betrachter Ruhe und Zuversicht geben, sind eine Walthard-Spezialität.



In seinem jüngsten Zyklus versucht der malende Messedirektor, das grosse Ganze in grossformatigen Bildern darzustellen.

Er ist Präsident der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft (Korporativmitglied des SRK) und als solcher auch Mitglied des Direktionsrates. Er hätte gern, wenn die «Lebensretter» in ihrer Aufgabe nicht bloss das handgreifliche Helfen verständen, sondern auch hier in tieferen Zusammenhängen dächten.

Erstmals im Ausland
Zum erstenmal sind die Werke von Frédéric Walthard nun auch im benachbarten Ausland, in Badenweiler, zwischen dem 19. Juni und 1. Juli, zu sehen.
Veranstalter: Kur- und Verkehrsverein Badenweiler